SF SCHWEIZER FERNSEHEN

Fernsehstrasse 1-4 8052 Zürich Tel +41 44 305 66 11

Media Relations
Tel direkt +41 44 305 50 87
e-mail mediarelations@sf.tv
Internet www.medienportal.sf.tv

13. Januar 2002: Fernsehfilm «Im Namen der Gerechtigkeit»

Der erste Fernsehfilm im Jahr 2002 ist gleichzeitig in der Reihe «Fernsehfilme SF DRS» auch der erste, der für viele Zuschauerinnen und Zuschauer ein kleines Wörterbuch nötig macht: Nicht alle wissen nämlich, dass «deïchn» «denken» bedeutet, und «mbruif» «hinauf». Die Geschichte aus der Feder von Stefan Jäger und Oliver Keidel spielt im Lötschental im Kanton Wallis. Regie führte Stefan Jäger.

Im Walliser Bergdorf Valgesch herrscht der Hotelier Adalbert Jentsch (Mathias Gnädinger) uneingeschränkt als «Dorfkönig» – wenn er etwas sagt, dann wird es auch so gemacht. Durch seinen Einfluss hat Sohn Daniel (Martin Schenkel) den Job als Dorfpolizist erhalten. Eines Tages wird das Dorf durch eine Lawine von der Aussenwelt abgeschnitten – eine absichtlich ausgelöste Lawine.

Der Bauer Reto Lauenstein (Manfred Liechti) behauptet, der alte Jentsch habe vor Jahren im angetrunkenen Zustand Lauensteins Sohn Bruno überfahren. Nun fordert er die Ermordung des Dorfkönigs binnen 24 Stunden und droht, ansonsten das Dorf unter weiteren Lawinen zu begraben. Daniel Jentsch stellt fest, dass die Sprengstoffkammer aufgebrochen und das Dynamit verschwunden ist. Er zweifelt nicht daran, dass Lauenstein seine Drohung wahrmachen wird – ein Wettlauf gegen die Zeit beginnt. Daniel muss aus dem Schatten seines übermächtigen Vaters treten. Dabei entdeckt er eine düstere Wahrheit, die viel zu lange verschwiegen worden ist.

Über 650'000 Zuschauerinnen und Zuschauer schauen an diesem Sonntagabend auf SF1 die Erstausstrahlung von «Im Namen der Gerechtigkeit»; der Film wird für seine packende Spannung und das an den Tag gelegte «stupende psychologische Einfühlungsvermögen» bei der Darstellung des Vater-Sohn-Konflikts gelobt («Der Bund», 14. Januar 2002). Zwiespältige Beurteilung erhält die ungewohnte Sprache: Die Schauspielerinnen und Schauspieler stiessen beim Nachahmen des Dialekts zwar an Grenzen, lösten die schwierige Aufgabe jedoch mit Bravour; das Deutschschweizer Publikum bekundete zudem einige Verständnisprobleme. Die schauspielerischen Leistungen der wiederum namhaften Besetzung (unter anderem Brigitte Beyeler, Anne-Marie Blanc, Silvia Jost und Raphael Malick Gerber) wurden jedoch begeistert kommentiert. Das hohe Publikumsinteresse erklärte SF-DRS-Redaktionsleiter Martin Schmassmann mit dem «Appetit auf neue Schweizer Heimatfilme» («Walliser Bote», 22. Januar 2002).